Redaktion, Verlag und Druck,
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 215. Morgenblatt. Donnerstag, den 9. Mai. 1867.

Konferenzen und Rüstungen.

Die Besorgnisse wegen einer ernsteren Verwickelung auf Grund der Luxemburger Angelegenheit waren in jüngster Zeit friedlicheren Hoffnungen gewichen. Der Wunsch der preußischen Regierung und des preußischen Volkes auf Erhaltung des Friedens unterlag von vornherein keinem Zweifel, aber auch die Bedenken, welche in Bezug auf die Friedensliebe Frankreichs im Hinblick auf die Haltung der französischen Blätter und auf die von der französischen Regierung eingestandener Maßen angeordneten Rüstungen entstehen mußten, waren einestheils durch die friedlichen Erklärungen in der amtlichen Zeitung der französischen Regierung, anderntheils durch die von allen Seiten eingehenden Nachrichten von den gemeinschaftlichen Bemühungen der Großmächte für die Erhaltung des Friedens zerstreut worden. Diese Bemühungen haben in der That den Erfolg gehabt, daß vorgestern, am 7. Mai, in London Konferenzen der europäischen Mächte zur Besprechung und Verständigung über die Luxemburger Angelegenheit begonnen haben. Gleichwohl hat die Nachricht von dem Zusammentritt dieser Konferenz nicht die erhöhete Beruhigung gewährt, welche nach den vorherigen Absichten und Anzeichen davon erwartet werden durfte. Zwar lauten die vorläufigen Mittheilungen in Bezug auf die Stimmungen der Konferenzmächte günstig; namentlich soll England die Bedenken, welche es gegen die Sicherung einer neutralen Stellung Luxemburgs zuerst zu hegen schien, aufgegeben haben. Aber die Aussichten, welche sich auf die Konferenzberathungen gründen, werden durch die Mittheilungen getrübt, welche über die Fortdauer französischer Rüstungen in zuverlässiger Weise eingehen. Diese Nachrichten bekunden, daß Frankreich seine Armee nicht blos, wie im amtlichen Blatte angedeutet war, auf die volle regelmäßige Friedensstärke bringt, hinter welcher dieselbe in der letzten Zeit zurückgeblieben war, sondern durch die eifrig fortgesetzten Pferde-Ankäufe und durch umfassende Einziehung von Mannschaften über jene Friedensstärke hinaus geht und seine Armee in einen Stand versetzt, der dieselbe über das Bedürfniß des Friedens hinaus zu Angriffszwecken fähig erscheinen läßt.

Unter solchen Umständen wird die preußische Regierung neben dem aufrichtigen Wunsche und fortdauernden Bestreben auf Erhaltung des Friedens sich der Nothwendigkeit ernster Vorsicht und Wachsamkeit nicht verschließen dürfen. Preußen hat bisher keinen Mann einberufen, kein Pferd gekauft. Es hält auch jetzt nicht blos an dem Wunsche, sondern auch an der Hoffnung auf Frieden fest. Die Konferenz kann die Erfüllung dieser Hoffnung bringen; aber diese Möglichkeit kann für Preußen kein Grund sein, Vorsichtsmaßregeln zu vernachlässigen, welche nur dann unterbleiben könnten, wenn Frankreich, wie man vor acht Tagen erwarten durfte, durch die That eine Sicherheit gewährte, daß es den Frieden in vollem Ernste erstrebt, nicht blos als Möglichkeit gelten läßt. Nur eine schleunige friedliche Entscheidung durch die Konferenz wird unsere Regierung der Nothwendigkeit überheben können, diejenigen Maßregeln der Vorsicht zu ergreifen, welche sie Preußens und Deuschlands Sicherheit schuldig ist. (Prov.-Corr.)

Deutschland.

Berlin, 8. Mai. Se. Majestät der König nahmen heute um 10 Uhr den Vortrag des Geheimen Kabinetsraths v. Mühler entgegen, ertheilten hierauf Sr. Durchlaucht dem Prinzen Heinrich von Waldeck und Pyrmont Audienz und empfingen die Generale v. Etzel, v. Beyer und v. Obernitz. Um 1 Uhr fuhren Sr. Majestät zur Gratulation beim Prinzen Albrecht Sohn Königliche Hoheit, nachdem noch vorher die Kommission der Aerzte zur Verbesserung des Lazareth- und Medizinalwesens der Armee nach Schluß ihrer Berathungen von Allerhöchstdemselben empfangen worden war.

— Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin sind gestern Nachmittag von Stettin hierher zurückgekehrt und haben sich nach einem kurzen Aufenthalt im Kronprinzlichen Palais Abends 7 Uhr wieder nach Potsdam begeben.

Berlin, 8. Mai. In den politischen Kreisen Berlins spricht sich noch immer eine wenig beruhigte Stimmung aus, welche beweist, daß die Hoffnung auf die Erfolge der Londoner Konferenz durch mancherlei Besorgnisse getrübt wird. Namentlich scheint man noch keine Gewißheit zu haben, ob England entschlossen ist, im Verein mit den übrigen Mächten auf eine wirksame Garantie für die künftige Neutralität Luxemburgs einzugehen. Doch ist zu hoffen, daß dies kein Stein des Anstoßes für die Friedens-Unterhandlungen werden wird, da die britische Politik, wenn sie auch in jüngster Zeit wenig Thaten und Opferlust gezeigt hat, doch bei einer derartigen Mitbürgschaft nur in der Konsequenz früherer Verträge und Verpflichtungen beharrt. Ueberdies soll die Königin Victoria persönlich alle Bestrebungen zur Erhaltung des Friedens mit lebhafter Theilname unterstützen.

— Die Auflösung der Fortschrittspartei tritt nicht blos im Landtage, sondern eben so entschieden in den demokratischen Blättern hervor. Vergeblich lassen einzelne liberale Zeitungen, schreibt die „Prov.-Corr.", ernste Mahnrufe zur Einigung erschallen: die Spaltung läßt sich nicht mehr zudecken und verhüllen. Es erfüllt sich jetzt, was von konservativer Seite stets gesagt wurde: die Einheit der sogenannten großen Fortschrittspartei konnte nur so lange künstlich bestehen, wie es blos darauf abgesehen war, Alles, was die Regierung that, anzugreifen und zu verneinen. Sobald dieser gemeinsame Widerstand aufhörte und die Nothwendigkeit hervortrat, sich an wirklichem Schaffen für das Wohl des Volkes zu betheiligen, da zeigte sich, daß in der vormals so großen Oppositionspartei unter einem gemeinsamen Namen die allerverschiedensten Geister und Richtungen vereinigt waren, die im Grunde viel weiter unter einander getrennt sind, als Viele unter ihnen von der Regierung. So ist es denn gekommen, daß ein großer Theil der früheren Opposition jetzt in den größten und wichtigsten Dingen freudig und erfolgreich mit der Regierung zusammenwirkt, während ein anderer Theil, welcher in der Opposition verharrt, seine Angriffe jetzt fast mit noch größerer Leidenschaft gegen die früheren scheinbaren Gesinnungsgenossen, als gegen die Regierung richtet.

— Heute fand im Hause des Kultus-Ministers von Mühler die Vermählung seiner zweiten Tochter mit dem Grafen von Schwerin-Putzar (Sohn des ehemaligen Ministers) statt. Die Feier begann um 3 Uhr, welcher außer den hier anwesenden Familiengliedern, einige Freunde des Hauses beiwohnten.

Berlin, 8. Mai. (Haus der Abgeordneten.) 6. Sitzung. Der Präsident von Forckenbeck eröffnete die heutige Sitzung um 10 Uhr 18 Minuten mit geschäftlichen Mittheilungen. Die Zuschauer-Tribünen sind mäßig besetzt. — Am Ministertisch v. Selchow, v. d. Heydt, ein Kommissarius. — Tages-Odnung: Fortsetzung der Generaldebatte über die Verfassung des norddeutschen Bundes. — Für die Vorlage erhält das Wort der Abg. Reichensperger und wendet sich zuerst gegen die Fortschrittspartei, wirft ihr Kleinmuth vor, der sein Gegentheil in dem Uebermuthe habe, mit dem sie einst behauptet, es bedürfe nur eines aus allgemeinen Wahlen hervorgegangenen Parlaments zur Einigung. Er habe dagegen Vertrauen in die Zukunft. Er bedauere noch heute, daß der Reichstag nicht seine Ueberzeugungen und die Wünsche des Volkes festgehalten und sie dadurch zur Geltung gebracht habe. Habe aber das preußische Abgeordnetenhaus die Rechte, wie die der Majorität des Reichstages, könne es eine neue, andere, vielleicht bessere Verfassung beschließen? Gewiß nicht. Das Zustandekommen des norddeutschen Bundes sei aber absolut nothwendig. Wer das leugnen wolle, der stelle sich auf den Standpunkte eines Doctrinarismus der schlimmsten Art. Nach Hinausweisung Oesterreichs müsse wenigstens Norddeutschland einen Krystallisationspunkt bilden, an den sich nach und nach die übrigen getrennten Theile anschließen können, sonst würde Deutschland nur ein ethnographischer Begriff sein. Wollte man die Verfassung daher ablehnen, so würde man schwer verantwortlich sein. Durch Fürstenverträge und Militairkonventionen solle Deutschland geeinigt werden? Die einzige Sicherheit, daß die sämmtlichen Lasten nicht allein auf Preußens Schultern lägen, bilde eben der Reichstag. Als preußischer Abgeordneter müsse er nach der Annahme der Verfassung im Reichstage, trotzdem er im letzteren gegen dieselbe gesprochen habe, **für** die Verfassung stimmen, und glaube, damit sich keiner Inconsequenz schuldig zu machen. Redner setzt seine im norddeutschen Reichstage deklarirte Ansicht, betreffend die Diätenfrage, auseinander, er glaube nach wie vor, die Regierung werde auf die Diäten zurückkommen müssen. Es trete ferner wegen der veränderten Budgetbestimmungen die Frage an das Haus, ob dieselben einen Grund zur Ablehnung abgäben. In der preußischen Verfassung hätten sie nur formellen Werth. Eine Verfassungsbestimmung bringe auch keine wesentliche Veränderung hervor, wenn sie nicht im Rechtsbewußtsein des Volkes lebe. (Die Unruhe im Hause ist so groß geworden, daß der Präsident mit einigen Worten um Ruhe bitten und daran erinnern muß, daß er selbst doch wenigstens den Redner verstehen müsse. Redner fährt fort:) Man müsse die aus den allgemeinen Wahlen hervorgegangene Volksvertretung als solche anerkennen, müsse danach den Willen dieser achten und seine eigenen Wünsche verleugnen. Ohne Opfer sei das Ziel nicht zu erreichen. Die Deutschen kämen stets zusammen, aber nie überein. Er hoffe, daß sich hier aber eine Einigkeit herausstellen werde, die Bürgschaft für die Zukunft gebe. (Bravo rechts.)

Abg. Dr. Löwe: Trotz der sehr lebhaften Erörterungen des Vorredners habe er keinen entscheidenden Grund entdecken können, warum derselbe für die Annahme stimmen werde. Seine Richtschnur sei, daß man hier keine weitläufigen Diskussionen darüber anzustellen habe, was in solchen oder anderen Verhältnissen zu geschehen habe, sondern daß man hier nur zu prüfen habe, ob das, was geschehen, mit dem Gewissen des Einzelnen zu vereinbaren sei. Die höchste Pflicht sei es, die Selbstständigkeit der Nation zu wahren, namentlich Fremden gegenüber. Was man hier feststellen solle, berühre nicht das ganze Vaterland. Nehme man die Verfassung auch an, so habe man noch immer die verschiedensten Gruppen. Man könne von einer Einigung nicht sprechen, so lange Süddeutschland ausgeschlossen und die Existenz Norddeutschlands selbst noch zweifelhaft sei. Einzelne Maaßregeln hätte man wohl aus Nothwendigkeit annehmen können, sobald man sie klar übersehen hätte, aber nicht eine so große dauernde Institution. Wenn er jetzt Nein zu der ganzen Verfassung sagen müsse, so thue er das nicht aus leerer Oppositionslust. Jede Verfassung müsse die guten Elemente in den Vordergrund, das Schädliche möglichst in den Hintergrund schieben; jede Verfassung sei ein Kompromiß, auch die vorliegende, aber nur zwischen der Krone Preußen und den kleinen Souveränen. Die Erbkrankheit der Deutschen, die den alten Bund nicht lebenskräftig habe werden lassen, konzentrire sich wieder im Bundesrath. Das Charakteristische der Souveränetät sei, daß sie sich abschließe von allem Andern und einzig und allein ihr eigenes Recht verfolge, man möge sich darüber nicht täuschen. Die Verfassung sei nicht nach den Thatsachen gearbeitet, sondern nach einer augenblicklichen gehobenen Stimmung, von der man glaubte, sie werde immer anhalten. Was die fürstlichen Vetterschaften mitten in diesen Thatsachen, mitten in den bedeutenden Stimmungen für Einfluß gehabt, davon werde später die Geschichte viel reden, wenn sie über den Mann, dem so vieles glücklich gelungen, schreiben werde. Der Partikularismus habe noch einen bedeutenden Antheil bei den Militäreinrichtungen gewonnen, habe noch ungeheuren Einfluß gehabt. Entwickelungsfähiges in der Freiheit, in einheitlicher Macht besitze die Verfassung nicht. Deshalb stimme er dagegen. Redner findet diese Nichtexistenz der Entwickelungsfähigkeit zuerst in dem Stimmenverhältniß der Staaten. Er habe seine Freunde immer gewarnt, nicht alle Hoffnungen auf ein deutsches Parlament zu setzen, da ein solches ohne konstitutionelles Entgegenkommen der Regierung nichts fördere und bessere. Wenn man das Werk in der vorliegenden Weise abschließe, so werde man die Reformentwickelung aufs Aeußerste hemmen. Wenn man Augen und Ohren für die Zeichen der Zeit hätte, würde man schon jetzt die Strömungen erkennen, die darnach eintreten würde. Wenn er seinem Herzen und Gemüth folgen und für die Vorlage stimmen wollte, so könnte er nur dem Pessimismus folgen, da er das aber nicht könne, noch nie in seinem Leben gethan habe, werde er gegen die Verfassung stimmen. (Bravo links.)

Beim Schluß der Sitzung wird der ganze Verfassungs-Entwurf mit 226 gegen 91 Stimmen angenommen.

(Fortsetzung der Debatte im Abendblatt.)

Danzig, 3. Mai. Gestern Morgen halb 10 Uhr ist Sr. Majestät Korvette „Medusa" — Kommandant Korvetten-Kapitän Struben — aus dem Hafen von Neu-Fahrwasser abgesegelt. Das Schiff wird eine Kreuzfahrt in der Ostsee machen.

Hannover, 6. Mai. Die „N. Hann. Z." läßt eine Andeutung fallen, wonach es es nicht unwahrscheinlich ist, daß die Königin Marie nächstens aufgefordert werden wird, die Marienburg zu verlassen. Berichte aus Hitzing, schreibt das genannte Blatt, stellen außer Zweifel, daß König Georg und seine Umgebung an die preußisch-französische Verwicklung große Hoffnung und hochfliegende Pläne angeknüpft haben. Die in Folge dessen mit besonderem Eifer entfaltete agitatorische Thätigkeit hat natürlich auch die Umgebung der Königin Marie auf der Marienburg lebhaft in Anspruch genommen. Von unbefangenen Beobachtern wird übrigens wiederholt bestätigt, daß Königin Marie ihre peinliche Lage empfinde und die Illusionen ihres Gemahls durchaus nicht mehr theile. Ihr Ausharren in Hannover soll von ihr selbst, wie von ihren und ihres Gemahls Anhängern als drückend und unpassend erkannt werden. Es würde vielleicht für die Königin Marie eine Wohlthat sein, wenn in schonender Weise diesem auf die Dauer unhaltbaren Zustand auch wider König Georgs Willen ein Ende gemacht würde. Aus dem Lande selbst werden vielfache und dringende Wünsche in dieser Richtung ausgesprochen.

Bremen, 2. Mai. Nach dem Jahresberichte der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, dessen Veröffentlichung bevorsteht, hat sich die Mitgliederzahl der Gesellschaft während des Jahres 1866 von 3847 auf 12,692 und die Summe der laufenden Beiträge von 4726 auf 13,743 Thlr. gehoben. Die Zahl der der Gesellschaft einverleibten Bezirks-Vereine hat sich gerade verdoppelt, von 10 bis 20, darunter 7 binnenländische Sammelvereine. Außer diesen giebt es im Binnenlande 44 Agenten, welche für die Gesellschaft Mitglieder werben und Geld sammeln. Sechs Bezirks-Vereine habem sich seit letzten Neujahr frisch gebildet.

Leipzig, 7. Mai. Von dem hier garnisonirenddn 52. preußischen Regiment geht heute oder morgen eine Kompagnie als Besatzung nach der Festung Königstein ab.

Ausland.

Pesth 3. Mai. Es hat sich ein Damen-Comité gebildet, welches alle Frauen des Landes auffordert, die ganze Strecke von der Landesgrenze bis Pesth bei der Kaiserfahrt mit Blumenguirlanden zu schmücken.

Paris, 6. Mai. Die Friedenszuversicht ist endlich allgemein geworden; die Mittheilung aus dem Kabinette des Kaisers im Konstitutionnel hat das Eis gebrochen. Die „France" bringt einen Nachweis über die Reisen der hohen Häupter nach Paris; der Kronprinz von Preußen erwartet nur das Ergebniß der Londoner Konferenz, um als preußischer Ausstellungs-Präsident seine Mission anzutreten; in der preußischen Gesandtschaft werden bereits die Zimmer für ihn bereitet. Der Kaiser von Rußland geht gegen den 28. Mai von Kopenhagen nach Paris, wo er Anfangs Juni mit dem Könige von Preußen zusammentrifft; beide Monarchen wohnen im Palais des Elysée. Der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich treffen nach der Abreise jener beiden Monarchen ein. Graf v. d. Goltz, Baron Budberg und Fürst Metternich bereiten große Festlichkeiten vor; der König und die Königin der Belgier treffen am 11. Mai in Paris ein. Auch der König und die Königin von Portugal, so wie der König von Baiern werden erwartet. Im Pariser Stadthause werden den hohen Gästen glänzende Feste gegeben werden.

— Auch ein Friedenszeichen ist die plötzliche Bekehrung der „France" zum Frieden. Sie leitet diese Bekehrung sofort mit einer Polemik gegen die Kriegspartei ein, die wirklich vorhanden ist, wie wohl Niemand besser weiß, als dieses Blatt. Diese Kriegspartei besteht aber jetzt nur noch aus den extremsten Elementen.

— Aus Berlin wird berichtet, daß man dort die noch nicht eingestellten Vorbereitungen des französischen Kriegsministeriums ungern sieht, und Graf v. d. Goltz soll über diesen Punkt eine offene Sprache führen. Hier giebt es noch immer Leute genug, die an einen kriegerischen Umschlag im letzten Augenblicke glauben, weil sie einen solchen lebhaft wünschen. In diplomatischen Kreisen hegt man ungetrübtes Vertrauen in die Konferenz und ihre Thätigkeit. Man hofft, England werde nach glücklicher Beseitigung des Luxemburger Zwischenfalles einen Antrag im Interesse einer allgemeinen Entwaffnung einbringen. Es werden sich mehrere Mächte für denselben aussprechen, und man erzählt, Rußland, Oesterreich und Italien seien geneigt, auf diesen eventuellen Vorschlag einzugehen, dessen Annahme von Europa freudig begrüßt werden würde.

Nancy, 5. Mai. Wenn die Stimmung der übrigen Bewohner Lothringens mit derjenigen übereinstimmt, welche bei den Einwohnern von Nancy, der prächtigen Hauptstadt der schönen Lorraine, sich durchgehends zu erkennen giebt, und wenn, wie zu glauben ist, der Brief, welchen Herr Dollfuß letzter Tage an die Redaktion des „Temps" gerichtet hat, die Gesinnung der Elsässer richtig schildert, dann ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß die Kriegsgelüste, die man den unmittelbaren Nachbarn der deutschen Rheinlande so vielfach zugeschrieben hat, in der Wirklichkeit nicht vorhanden sind, und daß die Besorgniß, der Kaiser Napoleon werde durch den Volksgeist zum Kriege gedrängt werden, aus den östlichen Departements des Kaiserreiches wenig Nahrung empfangen hat. Es ist nach meinen Beobachtungen gewiß, daß die Städte, die Mittelpunkte des geschäftlichen Verkehrs, den Frieden wollen und nicht den Krieg.

— Von dem preußischen Kabinet glaubt man, es werde die Fortdauer Luxemburgs als unabhängigen Staat unter dem Hause Oraniens und den Schutz der deutschen Nationalität fordern. In ersterer Hinsicht werde es darauf dringen, daß die europäische Garantie etwas fester sei, als sie sich gegenüber Frankreich in Bezug auf Nord-Savoyen erwiesen hat. Ist dies alles eingeräumt, so würde noch eine bedeutende Räumungsfrist gefordert werden, damit Preußen, wenn es das für nöthig erachtet, an einer anderen Stelle in der Nähe Vertheidigungswerke aufführen kann, und sollten die Kongreßmächte bemerken, daß nach ihrer Garantie dergleichen nicht mehr nöthig sei, so würde Preußen darauf aufmerksam machen, daß, so lange die nur wenige Meilen von Luxemburg entfernte Festung Metz bleibe, die preußische Grenze nicht ohne Schutz gelassen werden könne.

⊙ **Aus Narwa,** 2. Mai. Das neue Gesetz in Betreff

des Tabacksmonopols wird mit dem 1. Januar 1868 erst in Kraft treten. Nach demselben werden die Bandrollen aufhören, die inländischen Tabacksprodukte nach der Fläche geschätzt und versteuert werden. Die ausländischen Blatttabacke werden nach dem Gewicht und Cigarren nach der Zahl besteuert. Darnach, da doch die Besteuerung nicht doppelt stattfinden kann, weil die inländischen Rohtabacke schon nach der Fläche taxirt und die ausländischen Blätter mit Einfuhrzoll belegtf sind, fällt die beschwerliche und sehr kostspielige Kontrole der Cigarrenfabrikation im Inlande selbstredend weg, die Konsumenten werden nun nicht mehr so sehr der Habsucht der Händler und Fabrikanten ausgesetzt sein, als sie es jetzt sind. Da der Einfuhrzoll für ausländische Cigarren nicht mehr von der Qualität abhängen, sondern einfach nach der Zahl bestimmt wird, so werden die Händler nicht mehr des billigeren Zolls wegen nur schlechte Waare einführen und als gute verkaufen, sondern lieber besseres Fabrikat beziehen; auch sie selbst werden besser dabei fortkommen, da die Zölle gleich und nicht mehr nach der Qualität normirt werden, deren Bestimmung meist von der willkürlichen Begutachtung der Beamten abhängt.

Newyork. Mr. Sherman, Senator für Ohio, hielt neulich in Newyork eine längere Rede, aus der der nachstehende Passus Wiedergabe verdient. „Wir haben," sagte das beredte Mitglied des Senats, „ein Reich gegründet, wie es kein mächtigeres in der menschlichen Familie giebt. Wir nahmen den letzten Krieg auf, um die Union zu behaupten und sie stärker, größer und mächtiger zu machen, als sie je gewesen. Wir nahmen den Krieg auf, um die Ausdehnnng und die Herrschaft der Sklaverei zu verhindern. Dank Gott, die Sklaverei und all' die sie begleitenden Uebel sind verschwunden. Wir sind jetzt ein homogenes Volk mit gemeinsamen Institutionen, und alle Zeichen der Zeit deuten fortwährend darauf hin, daß unsere früheren Feinde unseren Sieg dadurch zu einem vollständigen machen werden, daß sie mit ihren früheren Sklaven als ihren Mitbürgern in dieser großen Republick zum Stimmkasten gehen. — Die Logik der Ereignisse drägt offenbar nach Bildung großer Nationalitäten hin. Wir haben in den letzten drei Monaten eine neue Macht in die erste Reihe der europäischen Mächte treten sehen, ich meine Preußen. Es mag zwischen Frankreich, Großbritannien, Preußen und anderen Nationen zu Kämpfen kommen, dieselben können uns aber durchaus nicht in der Weise berühren, wie unser letzter Krieg für Erhaltung der Union. Nach meiner Ansicht beweisen die letzten Ereignisse, daß gegenwärtig zwei große Nationen im Entstehen begriffen sind, welche wetteifern, die Geschichte der Zukunft zu bestimmen — Preußen und Amerika. Frankreich wird ohne Zweifel immer tapfer und mächtig sein und einen großen Theil von Süd-West-Europa beherrschen, und Großbritannien wird noch lange seinen alten Einfluß behaupten — aber Preußen wird die große europäische Macht der Zukunft sein."

Pommern.

Stettin, 9. Mai. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung zu Grabow a. O. wurde der Herr Ober-Ingenieur Kägler, der bis in die neueste Zeit das Amt als Stadtverordneten-Vorsteher bekleidete, zum unbesoldeten Rathsherrn gewählt.

— Nach dem neuesten „Militär-Wochenblatte" ist v. Hedemann, Sek.-Lt. a. D., zuletzt im 8. pomm. Inf.-Regt. Nr. 61, zur Dienstleistung in eine etatsm. Sek.-Lts.-Stelle des Train-Bats. Nr. 6 kommandirt; Graf Henckel v. Donnersmarck, Rittmstr. a. D., zuletzt bei der Kav. 2. Aufg. 1. Bats. (Stettin) 1. pomm. Regts. Nr. 2, bei der Kav. 2. Aufg. dieses Landw.-Bats. wieder einrangirt; Klohe, Zahlmstr. 1. Kl. vom 8. pomm. Inf.-Regt. Nr. 61, der Abschied mit Pens. bewilligt.

— In Folge beschleunigter Einberufung des General-Landtages ist der auf den 18. d. Mts. anberaumte Termin zur Kreis-Versammlung des landschaftlichen Kreises Pyritz aufgehoben und nunmehr verlegt auf Sonnabend, den 11. Mai, Vormittags 11 Uhr, zu Pyritz im Gasthofe des Herrn Kasten.

— In der vorletzten Nacht erhängte sich der Zimmergeselle Z. in der Anlage hinter Fort-Preußen.

— In Bezug auf den Bau der Bahn Stolpe-Danzig erfährt die „Ostsee-Ztg.", daß die Ausführung eines südlicher gelegenen Traktes, wie solcher von einigen Adjacenten gewünscht wurde, abgelehnt ist. Die ursprünglich projektirte Traxe wird zur Ausführung kommen mit der alleinigen Ausnahme, daß die Bahn statt $\frac{3}{8}$ Meile nur ungefähr $\frac{1}{6}$ Meile entfernt von Zanow vorbei gehen wird.

— Die Wahl des Gymnasiallehrers Wilhelm Hanow in Anklam zum Oberlehrer am Gymnasium in Greifenberg ist bestätigt worden.

— Die „N. Evang. K.-Z." berichtet: Die statistische Zusammenstellung der Gesuche um Wiedertrauung Geschiedener über die letzten fünf Jahre zeigt, daß diese Gesuche im Ganzen sich nicht vermindert haben, sondern in langsamer Zunahme begriffen sind; nur in den beiden Provinzen Pommern und Posen ist sie zurückgegangen und zwar in der ersteren von 151 auf 134, in der letzteren von 60 auf 58. Ferner ergiebt eine Zusammenstellung der Sühneversuche, daß 1865 in der evangelischen Bevölkerung des preußischen Staates 7382 Ehepaare vor Gericht die Ehescheidung nachgesucht haben; von diesen ist es gelungen 3383 Paare wieder zu versöhnen, bei 3763 gelang dies nicht und in 263 Fällen blieben die Verhandlungen noch in der Schwebe.

Stettin, 9. Mai. Im gestrigen Audienztermine des Kriminalgerichts standen unter Anklage: der wegen seiner mehrfachen Schwindeleien bekannte Bürstenmacher und Kommissionär Ed. Creutz, der pensionirte Sergeant Wölk, beide von hier, und der angebliche Rentier Herrm. Ziehmann aus Massow. Der erste war des Betruges in drei Fällen, die beiden anderen dagegen dieses Vergehens in je zwei Fällen beschuldigt. Der Anklage lag folgender Sachverhalt zum Grunde: Der jetzige Rentier Franz Bruß zu Kahlen besaß bis zu Anfang v. J. ein kleines bei Massow belegenes Vorwerk, welches er im Jahre 1863 von einem gewissen Lüdke für 19,000 Thlr. gekauft hatte. B. befand sich Ende 1865 in Geldverlegenheit, hatte namentlich an Lüdke Anfangs 1866 eine Zahlung von 3000 Thlrn. zu leisten und trat deshalb mit dem sogen. Rentier Ziehmann in Verbindung, welcher, um den Verkauf des Vorwerks zu vemitteln, nach Stettin fuhr. Vorher hatte B. dem Z. 100 Thlr. für den Verkauf des Gutes zu einem Preise unter 20,000 Thlr. und 200 Thlr. für den Fall einer höheren Kaufsumme als Kourtage zusichern müssen. Um Weihnachten 1865 kehrte Z. von Stettin zurück und theilte dem B. mit, daß der Bürstenmacher Creutz — dessen Frau übrigens ein Mündel von Ziehmann ist — einen guten Käufer für das Vorwerk habe. B. mußte nun dem Z. einen schriftlichen Revers darüber ausstellen, daß er ihm und dem Creutz jedem 200 Thaler zahlen wolle, wenn der Kauf zu 20,000 Thlr. zu Stande komme. Am 31. Dezember 1865 kam Creutz, welcher dem Bruß schon von früher bekannt war, nach Massow; in seiner Begleitung befand sich Jemand, den Creutz dem Bruß als den ehemaligen Bahnhofs-Inspektor Wölk vorstellte, welcher früher Wirthschafts-Inspektor gewesen sei und der ein Vermögen von 5000 Thlrn. besitze, womit er sich ankaufen wolle. Dieser Wölk trug einen Uniform-Paletot. Er besah sich das Gut und erklärte sich nach längerem Handeln bereit, dasselbe für 21,000 Thlr. zu kaufen, wobei Ceutz beständig großsprecherische Reden führte, als ob Wölk tausende von Thalern in sofortiger Bereitschaft liegen habe. Inzwischen setzte der aus Massow herbeigerufene Rentier Ziehmann die Punktation über den abgeschlossenen Verkauf in duplo auf; ein Exemplar erhielt Wölk, das andere Bruß. In die Punktation war die Bestimmung aufgenommen, daß die Uebergabe des Gutes an Wölk bereits erfolgt sei und hinsichtlich des Kaufgeldes war bestimmt, daß W. die eingetragenen Hypothekenschulden übernehme, 3000 Thlr. am dritten Tage baar zahlen sollte, außerdem aber händigte W. zwei von ihm acceptirte Wechsel über resp. 900 Thlr. und 1100 Thlr. an Bruß aus. Bruß übergab das Wölksche Accept über 900 Thlr. dem Creutz als Mälkerkourtage für ihn und Ziehmann, nachdem er seinen Namen als Aussteller auf den Wechsel gesetzt. Das Kaufgeschäft ist selbstredend nie perfekt geworden und diente die ganze Manipulazion wohl nur dazu, den Verkäufer um die nicht unbedeutende Mäklercourtage zu prellen. Wölk war nicht im entferntesten in der Lage, die ausbedungene Zahlung zu leisten, ebenso erwies sich seine Behauptung, daß eine dritte Person für ihn die nöthige Summe bereit gehalten habe, als eine Unwahrheit.

Wölk und Creutz benutzten die in ihren Händen befindliche Punktation sofort zu weiteren Betrügerein. Beide begaben sich, nach Stettin zurückgekehrt, zu dem Althändler Dresdner. C. stellte diesem den Wölk als einen Mann vor, der soeben ein Vorwerk bei Massow gekauft und hierauf 1500 Thlr. angezahlt habe, sich aber augenblicklich in Verlegenheit befinde. Sie bewogen gemeinschaftlich (wobei W. dem D. die auch von Bruß unterschriebene Punktation zeigte), den Dresdner, jedem von ihnen einen vollständigen Anzug und Creutz außerdem eine Cylinderuhr nebst goldener Kette auf Kredit für 90 Thlr. zu verkaufen und ferner noch an Creutz 10 Thlr. baar zu zahlen. Dagegen stellte C. dem Dresdner einen nach drei Tagen fälligen Wechsel über 100 Thlr. aus, den Wölk acceptirte. Der Wechsel sollte angeblich aus dem Erlös eines auf dem Gute vorhandenen Vorrathes von Ziegelsteinen gedeckt werden. Wölk war nach diesem Vorgange aus Stettin verschwunden und wurde man seiner erst im Februar d. J. wieder habhaft. Zahlung war am Verfalltage des Wechsels natürlich nicht erfolgt und hat Dresdner nur theilweise Deckung später von Creutz erhalten, welcher auch Uhr und Kette versetzt hatte, die D. für eigene Rechnung einlösen mußte, so daß er einen Verlust von 40 Thlr. erlitt.

Nachdem Creutz und Wölk das angeführte Schwindelgeschäft bei Dresdner verübt und W. wahrscheinlich schon von hier verschwunden war, erschienen am 3. Januar 1866 — dem Tage, an welchem Wölk die baare Zahlung der 3000 Thlr. leisten sollte — Creutz und Ziehmann ohne Wölk, aber in Begleitung eines Fremden, bei Bruß in Massow. C. stellte den Fremden als den Fuhrherrn Neumann aus Pommerensdorfer Anlagen vor, sagte zu B., daß Wölk von dem Vertrage zurücktreten wolle und daß Neumann ein besserer Käufer sei, als Wölk. Bruß bestand indessen darauf, nach Stettin zu fahren und sich nach den Vermögensverhältnissen des Neumann zu erkundigen. Dies geschah und da N. damals noch ein Grundstück in Pommerensdorfer Anlagen (No. 14a), auch Wagen und Pferde besaß, erschien er dem Bruß als ein respektabler Käufer, umsomehr, da Creutz und Ziehmann ihn in dieser Ansicht zu bestärken wußten. Im Lokal des Gastwirth Diedrich wurde im Beisein von C. und Z. zwischen Bruß und Neumann am 4. Januar 1866 ein neuer Kaufvertrag in der Art abgeschlossen, daß Neumann das Vorwerk für 21,000 Thlr. kaufte und sich verpflichtete, 3000 Thlr., die für Lüdke eingetragen waren, am Verfalltage zu zahlen. Gleichzeitig zahlte Neumann 1100 Thlr. in vier Wechseln und zwar: à 500, à 400 und zwei à 100 Thlr. an. Sämmtliche Wechsel waren von Neumann acceptirt und wurden von Bruß als Aussteller unterzeichnet. Alsdann wurde die Punktation mit Wölk und der obengedachte Wechsel über 900 Thlr., den Creutz als Courtage erhalten, kassirt, dagegen erhielt C. den von Neumann acceptirten Wechsel über 500 Thlr. als Courtage. Ziehmann erhielt den Neumannschen Wechsel über 400 Thlr., ebenfalls als Courtage und außerdem empfing Creutz von Bruß als „Abstandsgeld" für Wölk die beiden Neumannschen Wechsel über je 100 Thlr. Dann wurde der Kaufvertrag notariell abgeschlossen. Neumann befand sich zu jener Zeit indessen bereits in völligem Vermögensverfall und in den Händen zahlreicher Wechselgläubiger; sein Grundstück verkaufte er am 11. Januar 1866 bereits an den Maschinenmeister Lenz für 5230 Thlr. unter Kompensation seiner Hypothekenschulden und seiner Schulden an Lenz, so daß dem Bruß nichts für sein Grundstück verblieb. Neumann hatte sogar sofort nach Uebernahme des Massower Vorwerks 4000 Thlr. auf dasselbe hypothekarisch eintragen lassen und da es unmittelbar nachher zur Subhastation des Grundstücks kam, rettete Brust aus seinem bisherigen Besitzthum nicht das Mindeste. Gegen Bruß wurde sogar noch der dem Creutz übergebene und von diesem an den Rentier Bagemihl zu Grünhof weiter begebene Wechsel eingeklagt und bei seiner Zahlungsunfähigkeit ein offener Arrest gegen ihn ausgebracht, was seine gestrige Verhaftung im Gerichtslokale, wo er als Zeuge anwesend war, zur Folge hatte. Der von Ziehmann gegebene Wechsel über 400 Thlr. befindet sich noch in dessen Händen. Auch die beiden Wechsel über je 100 Thlr. wurden von Creutz weiter begeben und ist einer derselben von Neumann mit 50 % eingelöst worden. Nach dieser Sachlage waren Wölk, Creutz und Ziehmann angeklagt: ersterer am 31. Dezember 1865, die beiden letzteren am 31. Dez. 1865 und 4. Jan. 1866 das Vermögen des Rentier Bruß dadurch beschädigt zu haben, daß sie durch Vorbringen falscher und durch Unterdrückung waherer Thatsachen einen Irrthum bei ihm erregten, ferner Wölk und Creutz, daß sie in derselben Weise das Vermögen des Althändlers Dresdner beschädigt, in welchen Handlungen die Criterien des Betruges liegen sollten. Der Gerichtshof nahm jedoch nicht als thatsächlich festgestellt an, daß bei dem Kaufgeschäft am 31. Dezember 1865 eine Vermögensbeschädigung und bei dem Kaufgeschäft am 4. Januar 1866 eine Vorspelung falscher Thatsachen stattgefunden habe. Dagegen hielt er die Criterien des Betruges bei dem Dresdnerschen Falle für erwiesen, sprach demgemäß den Ziehmann von der Anklage frei, verurtheilte aber Creutz und Wölk zu je 4i Monaten Gefängniß, 200 Thlr. Geldbuße, event. noch 2 Monaten Gefängniß sowie Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr.

Stolp, 7. Mai. Der Handwerker-Verein feierte den 4. Mai, als den Jahrestag seines sechsjährigen Bestehens, durch ein gemeinschaftliches Abendessen, an welchem 174 Personen Theil nahmen, und nachheriges Tanzvergnügen, in Heiterkeit und Frohsinn, welcher noch durch ein Telegramm des früheren Vorsitzenden des Vereins, Rektor Stahlberg in Naumburg a. d. S., erhöht wurde. Der Verein ist in stetem Wachsen begriffen. Seine Bibliothek, deren unentgeltliche Benutzung jedem Mitgliede freisteht, ist auf ca. 510 Bände angewachsen.

Vermischtes.

— (Ein Greisen-Festmahl.) Die Feier der silbernen Hochzeit der Herzoglichen Herrschaften von Gotha hat, wie die „Wien. Ztg." mittheilt, Veranlassung zu einem Festmahle gegeben, welches wohl nur in seltenen Fällen vorkommen mag. Auf Wunsch der Herzogin war nämlich durch die städtische Behörde an die ältesten Einwohner hiesiger Stadt, männlichen wie weiblichen Geschlechts, die Einladung ergangen, den Fürstlichen Ehrentag durch ein gemeinsames Mittagsessen zu feiern. Einige 50 Greise und Greisinnen waren darauf zu letzterem erschienen, bei welchem eine Greisin von 94 Jahren das Alterspräsidium führte. Viele der Anwesenden hatten 80 und einige Jahre gelebt, die meisten standen in dem siebenten Dezennium. An der Festtafel, welche von verschiedenen Damen aus den höheren Ständen bedient wurde, herrschte viel Heiterkeit; repräsentirt waren am Tische gegen fünftehalb Tausend Lebensjahre.

Neueste Nachrichten.

Paris, 7. Mai, Abends. Der „Etendard" enthält einen heftigen Artikel gegen die sogenannte „Friedensliga". — Der „Sémaphore" von Marseille dementirt auf Grund besonderer Mittheilungen die Nachricht, daß die Friedens-Adressen zahlreiche Unterschriften gefunden haben.

Florenz, 7. Mai, Abends. Nach dem Gesetzentwurf betreffend die Reorganisation der Armee, soll dieselbe auf dem Friedensfuß 200,000 Mann, auf dem Kriegsfuß 550,000 Mann betragen; der bisherige Bestand wird dadurch um 100,000 Mann herabgesetzt. — Der Kriegsminister hat bei dem Parlament um die Bewilligung von einer Million Francs zur Deckung der Kosten für die Umarbeitung der Gewehre nachgesucht.

London, 8. Mai, Vormittags. „Times" und „Morning Post" stellen eine baldige und befriedigende Lösung der schwebenden Differenzen in Aussicht; letzteres Journal meint sogar, die Verhandlungen würden bereits Sonnabend zum Abschluß gelangen.

Aus Newyork vom 27. April wird per Dampfer „Baltimore" gemeldet: Kaiserlichen Berichten zufolge wurde Puebla zurückerobert.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 8. Mai, Vormittags. Angekommene Schiffe: Bruna, Severin von Leer. Georgine, Klingenberg von Rügen. Maria, Kräft; Heinrich, Haack von Elbing. Gerdina, Pocatis; Baron v. Barnekow von Stolpmünde. Packet, Felter von Danzig. Albertine, Rutzen von Königsberg. Alma, Appelboom von Blandow. Amanda, Pinnow von Colberg. Hoffnung, Unruh von Crampaß. Wind: NW. Strom ausgehend. Revier $14\frac{1}{4}$ F.

Börsen-Berichte.

Berlin, 8. Mai. Weizen loco fest, Termine steigend. Gek. 2000 Ctr. Roggen auf Termine machten heute neuerdings in der Steigerung große Fortschritte, wozu anhaltende Deckungsankäufe besonders für nahe Lieferung Veranlassung gaben. Der Markt eröffnete gleich wesentlich höher über gestrige Schlußpreise, die alsdann bei überwiegender Kauflust im Verlauf des Geschäfts merklich gesteigert wurde, so daß die Notirungen schließlich ca. 4 Thlr. für nahe Lieferung, für Herbstlieferung nur ca. 1 Thlr. gegen gestern höher sind. Gek. 10,000 Ctr.

Hafer loco und Termine höher. Rüböl verkehrte in fester Haltung und mußte nahe Lieferung etwas besser bezahlt werden, wogegen die späteren Sichten im Werthe unverändert blieben. Gek. 200 Ctr. Spiritus matt eröffnend, wurde alsdann zu steigenden Preisen gehandelt, wobei es zu ziemlich belebtem Handel kam. Schluß sehr fest.

Weizen loco 80—96 Rt. nach Qualität, gelb märkischer 90 Rt. frei Haus bez., Lieferung pr. Mai 88, 90 Rt. bez., Mai-Juni $86\frac{1}{2}$, 87 Rt. bez., Juni-Juli $84\frac{1}{2}$, 85 Rt. bez., Juli-August 81 Rt. Br., September-Oktober 74 Rt. bez.

Roggen loco 80—81pfd. 67, $69\frac{1}{2}$ Rt. am Bassin ab Kahn bez., pr. Frühjahr $67\frac{1}{2}$, 70 Rt. bez., Juni-Juli $65\frac{1}{2}$, $67\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juni-Juli $63\frac{7}{8}$, $66\frac{1}{4}$ Rt. bez., Juli-August 60, 61 Rt. bez., Septbr.-Oktober 55, 56 Rt. bez.

Gerste, große und kleine 46—53 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 32—36 Rt., pommerscher $34\frac{1}{2}$, 35 Rt. bez., böhmischer 35 Rt. ab Bahn bez., Frühjahr 34, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., Mai-Juni 33, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., Juni-Juli $32\frac{3}{4}$, $33\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juli-August $31\frac{1}{2}$, $32\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 60—66 Rt., Futterwaare 54—60 Rt.

Rüböl loco $11\frac{1}{6}$ Rt. Br., pr. Mai und Mai-Juni $10\frac{11}{12}$ $11\frac{1}{6}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{1}{8}$ Gd., Juni-Juli $11\frac{1}{12}$, $\frac{1}{8}$ Rt. bez., Juli-August $11\frac{1}{4}$ Rt. Br., Septr.-Oktober $11\frac{11}{24}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Leinöl loco 13 Rt.

Spiritus loco ohne Faß $18\frac{1}{4}$ Rt. bez., pr. Mai und Mai-Juni $17\frac{19}{24}$, 18 Rt. bez., Juni-Juli $17\frac{1}{12}$, $18\frac{1}{12}$ Rt. bez., Juli-August $18\frac{3}{8}$, $\frac{1}{6}$, $\frac{3}{8}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{1}{3}$ Gd., August-September $18\frac{2}{3}$, $\frac{5}{12}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., Sept.-Oktober $18\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Breslau, 8. Mai. Spiritus 8000 Tralles $18\frac{5}{6}$. Weizen pr. Mai 84. Roggen pr. Mai $63\frac{1}{2}$, do. Herbst $51\frac{1}{2}$. Rüböl pr. Mai $10\frac{1}{2}$. Rapps pr. Mai 93 Br. Zink unverändert.

Wetter vom 8. Mai 1867.

Im Westen:		
Paris	— R.,	Wind —
Brüssel	13,1 R.,	„ NW
Trier	9,6 R.,	„ O
Köln	14,0 R.,	„ S
Münster	10,5 R.,	„ SW
Berlin	12,2 R.,	„ NW
Im Süden:		
Breslau	11,0 R.,	Wind W
Ratibor	10,2 R.,	„ SO

Im Osten:		
Danzig	12,7 R.,	Wind NW
Königsberg	10,4 R.,	„ SW
Memel	6,7 R.,	„ SW
Riga	10,3 R.,	„ W
Petersburg	— 2,0 R.,	„ S
Moskau	— R.,	„ —
Im Norden:		
Christians.	4,8 R.,	Wind —
Stockholm	6,4 R.,	„ —
Haparanda	— 1,8 R.,	„ NO

Berliner Börse vom 8. Mai 1867.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1865.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	33½	bz
Altona-Kiel	10	4	123½	bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	90½	G
Bergisch-Märkische	9	4	136	bz
Berlin-Anhalt	13	4	208	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	67½	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	95¼	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	150	B
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	201	bz
Berlin-Stettin	8	4	133	bz
Böhm. Westbahn	—	6	56¾	B
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	132	bz
Brieg-Neisse	5 5/12	4	91¾	bz
Cöln-Minden	17⅔	4	131	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2¼	4	54¾	bz
do. Stamm-Prior.	—	4½	72	bz
do. do.	—	5	81	B
Galiz. Ludwigsb.	5	5	79¼	bz
Löbau-Zittau	0	4	37½	bz
Ludwigshafen-Bexb.	10	4	141	G
Magdeburg-Halberst.	15	4	185	G
Magdeburg-Leipzig	20	4	246	bz
do. do. B.	—	4	86	bz
Mainz-Ludwigshafen	8	4	119	bz
Mecklenburger	3	4	72½	bz
Münster-Hamm	—	4	90	G
Niederschl.-Märkische	—	4	88	G
Niederschl. Zweigb.	3⅔	4	90	G
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4	4	85¾	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	11⅔	3½	176	bz
do. Lit. B.	11⅔	3½	150	bz
Oest.-Franz. Staatsb.	5	5	101	bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	5	72½	bz
Rheinische	7	4	107½	bz
do. Stamm-Prior.	7	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	27½	bz
Russische Eisenbahn	—	5	75	bz
Stargard-Posen	4½	4½	92¾	bz
Südöster. Bahnen	7½	5	99	bz
Thüringer	8⅓	4	132½	B
Warschau-Wien	8⅓	5	57	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	81½	B
do. II. Em.	4	—	bz
do. III. Em.	4½	88	G
Aachen-Mastricht	4½	64½	bz
do. II. Em.	5	64½	bz
Bergisch-Märkische I.	4½	—	bz
do. II.	4½	93	bz
do. III.	3½	74½	bz
do. Lit. B.	3½	74½	bz
do. IV.	4½	—	B
do. V.	4½	91	bz
do. VI.	4½	90	G
do. Düss.-Elb. I.	4	—	B
do. do. II.	4½	90¾	bz
do. Dort.-Soest I.	4	—	B
do. do. II.	4½	89¾	bz
Berlin-Anhalt	4	—	bz
do.	4½	94	G
do. Lit. B.	4½	93¼	B
Berlin-Hamb. I. Em.	4	—	—
do. II. Em.	4	—	—
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	—	bz
do. C.	4	85	B
Berlin-Stett. I. Em.	4½	—	bz
do. II. Em.	4	83¼	G
do. III. Em.	4	83¼	G
do. IV. Em.	4½	94½	B
Breslau-Freiburg	4½	—	G
Cöln-Crefeld	4½	—	—
Cöln-Minden	4½	—	B
do. II. Em.	5	102	B
do. do.	4	—	G
do. III. Em.	4	83¼	B
do. do.	4½	92½	G
do. IV. Em.	4	82¾	bz
do. V. Em.	4	82¾	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	—	G
do. III. Em.	4½	87¼	B
do. IV. Em.	4½	82	G
Galiz. Ludwigsbahn	5	75⅜	B
Lemberg-Czernow.	5	64	bz
Magdeb.-Halberstadt	4½	93½	bz
do.	4½	92¼	bz
Magdeb.-Wittenb.	3	64¾	B
do.	4½	93	B
Niederschl.-Märk. I.	4	87¾	B
do. II.	4	—	bz
do. conv. I. II.	4	87¾	B
do. III.	4	85½	B
do. IV.	4½	94½	bz
Niederschl. Zweigb. C.	5	99	B
Oberschlesische A.	4	—	—
do. B.	3½	—	G
do. C.	4	—	G
do. D.	4	85	bz
do. E.	3½	76½	G
do. F.	4½	—	B
do. G.	4½	—	bz
Oesterr.-Französisch	3	232	bz
do. neue	3	223	bz
Rheinische	4	—	—
do. v. St. gar.	3½	76	bz
do. III. Em. 58/60	4½	90½	bz
do. 1862	4½	90½	bz
do. v. St. gar.	4½	96½	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	93	B
do. II.	4½	93	B
Mosko-Rjäsan	5	83	B
Rjäsan-Kozlow	5	76½	B
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	G
do. II.	4	—	bz
do. III.	4½	—	bz
Schleswigsche	4½	89½	B
Stargard-Posen	4	—	G
do. II.	4½	—	G
do. III.	4½	—	G
Südösterr. Staatsb.	3	214	bz
Thüringer	4	85	G
do. III.	4	85	G
do. IV. Em.	4½	96	B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96½	bz
Staats-Anleihe 1859	5	101½	bz
Staatsanleihe div.	4½	96½	bz
do. do.	4	87	bz
Staats-Schuldscheine	3½	80¾	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	118¼	bz
Kurhessische Loose	—	54¼	B
Kur N. u. Schuld	3½	76¼	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	101	bz
do.	4½	96½	B
do.	3½	80	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	99⅞	bz
Kur- u. N. Pfandbr.	3½	74½	bz
do. neue	4	87	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	75¾	bz
do.	4	82½	bz
do.	4½	89¾	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	75	B
do. neue	4	87	bz
Posensche Pfandbr.	4	—	—
do. neue	3½	—	—
do. neue	4	86½	bz
Sächsische Pfandbr.	4	85½	bz
Schlesische Pfandbr.	3½	83½	bz
do. Lit. A.	4	—	bz
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	73	bz
do. neue	4	82	G
do. neueste	4	81½	G
do.	4½	89¾	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	88½	bz
Pommersche	4	88½	B
Posensche	4	87½	B
Preußische	4	88½	bz
Westphäl.-Rh.	4	—	G
Sächsische	4	89½	bz
Schlesische	4	90⅝	G

Gold und Papier-Geld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅞ bz	Dollars	1 12⅛ bz	Goldkronen	9 9 bz
do. ohne R.	99¾ G	Napoleons	5 10¾ bz	Gold p. Zollpf.	462½ G
Oest. Nt. öst. W.	76⅝ bz	Louisd'or	111¼ G	Friedrichsd'or	113 7/12 bz
Russ. Bankn.	78⅞ bz	Sovereigns	6 21¾ bz	Silber	29 26 bz

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	92	B
Badische 35 fl.-Loose	—	30	B
Bairische Präm.-Anl.	4	95	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	—	bz
Braunschw. Anl. 1866	5	99½	B
Dessauer Präm.-Anl.	3½	94	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	44	bz
Lübecker Präm.-Anl.	3½	48½	G
Sächsische Anleihe	5	103	G
Schwedische Loose	—	—	B
Oesterr. Metalliques	5	44½	G
„ National-Anl.	5	53¼	bz
„ 1854er Loose	4	58	B
„ Credit-Loose	—	65	bz
„ 1860er Loose	4	63	bz
„ 1864er Loose	—	38	bz
„ 1864er Sb.-A.	5	59	G
Italienische Anleihe	5	47½	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	84¼	bz
do. 1864 engl.	5	85½	G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	88¾	bz
do. 1866	5	84¾	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	59½	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	91	bz
Amerikaner	6	76⅛	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	142⅜	bz
do. 2 Mon.	3	141¾	bz
Hamburg kurz	2	150¾	bz
do. 2 Mon.	2	150	bz
London 3 Mon.	3	6 21	bz
Paris 2 Mon.	3	80⅙	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	76¼	bz
do. do. 2 Mon.	4	75¾	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 22	bz
Leipzig 8 Tage	4½	99⅚	G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 22	bz
Petersburg 3 Wochen	7	87⅜	bz
do. 3 Mon.	7	86⅜	bz
Warschau 8 Tage	6	78⅝	bz
Bremen 8 Tage	3½	110⅝	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1865.	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	8¼	4	153	B
„ Handels-Ges.	8	4	104½	bz
„ Immobil.-Ges.	7½	4	80½	B
„ Omnibus	—	5	66¾	bz
Braunschweig	0	4	89	B
Bremen	6½	4	112	G
Coburg, Credit-	8½	4	74	G
Danzig	7 3/10	4	108	bz
Darmstadt, Credit-	6½	4	75¼	bz
„ Zettel-	7½	4	90	G
Dessau, Credit-	0	0	2¼	G
„ Gas-	11	5	148	bz
„ Landes-	7½	4	88	G
Disconto-Command.	6½	4	98½	bz
Eisenbahnbedarfs-	5½	5	110½	bz
Genf, Credit-	—	4	24¾	bz
Gera	7⅝	4	100	B
Gotha	7½	4	92	B
Hannover	4	4	80	bz
Hörder Hütten-	—	5	106	G
Hypoth. (O. Hübner)	—	—	107½	B
Erste Pr. Hypoth.-G.	7	4	—	—
Königsberg	6½	4	111	G
Leipzig, Credit-	4	4	78¼	G
Luxemburg	6	4	81¾	B
Magdeburg	5½	4	88	G
Meiningen, Credit-	7	4	89	bz
Minerva Bergw.-	1	5	31½	bz
Moldau, Credit-	0	4	18	B
Norddeutsche	9	4	114	B
Oesterreich, Credit-	4½	5	63½	bz
Phönix	—	5	99	B
Posen	6½	4	96	B
Preuß. Bank-Antheile	10 14/15	4½	146½	bz
Ritterschaftl. Priv.	5⅔	4	90	B
Rostocker	6	4	109	G
Sächsische	—	4	98	bz
Schlesischer Bankver.	7½	4	112	B
Thüringen	4	4	61	G
Vereins-B. (Hamb.)	8 19/32	4	109⅜	B
Weimar	6½	4	87½	bz

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Math. Kegler mit Hrn. Wilh. Goldberg (Gingst—Bergen). — Frl. Rosalie Wildemann mit dem Kaufmann Herrn Salomon Lebbin (Landsberg a. W.— Pyritz).

Verehelicht: Rittmeister und Escadron-Chef Herr Felix v. Flemming mit Frl. Marie v. Lettow-Vorbeck (Körlin).

Gestorben: Brantweinbrenner C. G. Muswieck [75 J.] (Stralsund). — Ww. Bertha Simon [81 J.] (Anklam). Sohn Franz [4¼ J.] des Herrn W. Schulz (Stettin).

Kirchliches.

In der St. Lucas-Kirche:

Donnerstag, den 9. d. M., Abends 8 Uhr: **Bibelstunde.** Herr Prediger Friedländer.

Polizei-Bericht.

Gefunden. Am 22. v. M. 1 Stubenschlüssel. Am 21. v. M. zu Grabow in der Langenstraße 1 schwarze Glanzmütze. Am 25. v. M. in der Lindenstraße 1 Hohlschlüssel ohne Bart. Am 30. v. M. am Bollwerk zwischen der 8. und 9. Waage 15 leere Spiritusfässer. Vor ungefähr 5 Wochen im Lokal des Tabagisten Liebreich zu Grabow 1 goldener Uhrschlüssel. Am 1. d. M. 1 Gesinde-Dienstbuch auf den Knecht Eduard Voigt aus Falkenberg lautend. Am 2. d. M. im Lokal des Gastwirth Knopp zu Grabow Lindenstraße 6 1 Portemonnaie, enthaltend Geld. In der Nacht vom 30. v. M. bis 1. d. M. unter dem Schutzdache am Speicherbollwerk hinter dem Königl. Packhofe 1 verschlossener großer Koffer, Lumpen enthaltend. Am 2. d. M. in der Schulzenstraße 2 Schlüssel.

Bekanntmachung,

wegen Erbauung eines vierten Gasometers auf dem Grundstücke Pommerensdorfferstraße Nr. 26.

Der hiesige Magistrat beabsichtigt, auf dem Grundstücke der städtischen Gasanstalt, Pommerensdorfferstraße Nr. 26, einen neuen vierten Gasometer zu erbauen.

Diese neue Anlage wird auf Grund des § 3 des Gesetzes vom 1. Juli 1861 hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen gegen dieselbe binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Behörde anzubringen. Die Frist ist für alle Einwendungen nicht privatrechtlicher Natur präklusivisch. Die Zeichnungen und Pläne können während der Dienststunden bei dem Secretair **Schwarz** eingesehen werden.

Stettin, den 8. Mai 1867.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Bekanntmachung,

betreffend die Militair-Musterung.

Die diesjährige Musterung der **Militairpflichtigen,** welche in dem Zeitraum vom 1. Januar 1843 bis 31. December 1847 geboren und **in der Stadt Stettin und den zum städtischen Gebiete gehörigen Etablissements** gegenwärtig wohnhaft sind oder bei Einwohnern als Dienstboten, Haus- und Wirthschafts-Beamte, Gehülfen, Gesellen, Lehrlinge u. s. w. sich aufhalten, wird

für das 1. Polizei-Revier am 22. Mai d. J.,
„ „ 2. „ „ 23. Mai „
„ „ 3. „ „ 24. Mai „
„ „ 4. „ „ 25. Mai „
„ „ 5. „ „ 27. Mai „
„ die Nachzügler „ 28. Mai „

(Die Revier-Eintheilung, wie sie vor dem 1. April d. J. bestanden hat, ist hierbei maßgebend.)

jedesmal Morgens 7 Uhr, im Devantier'schen Lokal vor dem Königsthor,

und die Loosung der 20jährigen Militairpflichtigen

am 31. Mai d. J. daselbst

stattfinden.

Es werden daher alle diejenigen Militairpflichtigen, welche in dem obengedachten Zeitraume und **früher** geboren sind und über ihr Militair-Verhältniß noch keine **feste Bestimmung Seitens der Königlichen Departements-Ersatz-Commission** erhalten haben, hierdurch aufgefordert, sich in den vorstehend angegebenen Musterungsterminen zu gestellen, ohne Rücksicht darauf, ob sie hier oder in einem andern Kreise geboren sind.

Diejenigen Militairpflichtigen, welche ohne genügenden Entschuldigungsgrund sich nicht gestellen, oder bei Aufrufung ihrer Namen im Musterungs-Lokale nicht anwesend sind, werden nach der von der Königlichen Regierung hierselbst erlassenen Polizei-Verordnung vom 11. November 1859 (Amtsblatt pro 1859, Seite 366) **mit einer Geldbuße bis zu 10 Thlrn.** belegt, welcher im Unvermögensfalle verhältnißmäßige Gefängnißstrafe substituirt wird. Außerdem **verlieren** diese Militairpflichtigen:

a. Die **Berechtigung, an der Loosung Theil zu nehmen** resp. erlischt die Bedeutung der früher erhaltenen Loosnummer, und geht
b. der aus etwaigen Reclamationsgründen erwachsende Anspruch auf **Zurückstellung** resp. Befreiung vom **Militairdienst** für sie verloren.

Reclamationen um vorläufige Zurückstellung resp. Befreiung vom Militairdienst müssen rechtzeitig, **spätestens im Musterungstermine bei der Kreis-Ersatz-Commission** angebracht und durch glaubhafte Atteste der Ortsbehörde und des Kreis-Physikus begründet werden. Die Eltern derjenigen Militairpflichtigen, bei denen eine Zurückstellung beantragt wird, müssen der Kreis-Ersatz-Commission sich im Termine vorstellen, wenn nicht zu hohes Alter oder Gebrechlichkeit, was durch ein Kreisphysikats-Attest nachzuweisen ist, ein Hinderniß sind.

Wird diesen Vorschriften nicht genügt, oder erfolgt die Anbringung der Reclamations-Gesuche erst nach Beendigung des Kreis-Ersatz Geschäfts, so wird deren Zurückweisung unausbleiblich erfolgen, da nur die **versammelte** Kreis Ersatz-Commission dieselben prüfen, und auf spätere Anträge nach beendetem Musterungsgeschäft nicht weiter gerücksichtigt werden kann.

Gleichzeitig werden sämmtliche zur Gestellung kommende Militairpflichtige hierdurch angewiesen, sich den Körper und namentlich die Füße vorher gehörig zu waschen.

Stettin, den 4. Mai 1867.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Verpachtung dreier fiskalischer Wiesen.

Am Freitag, den 17. Mai dieses Jahres, Morgens 10 Uhr, sollen im ehemaligen **Stadtverordneten-Saale, Mönchenstraße Nr. 23,** 1 Treppe hoch, hierselbst bei Gelegenheit der städtischen Wiesenverpachtung 3 **an der Parnitz im Mölln,** dicht unterhalb des großen Möllngrabens, belegene fiskalische Reenewiesen:

1. die ehemals Montü, später Ulhorn'sche Wiese, von 2 Morgen 127 Quadrat-Ruthen Größe,
2. die ehemals Rabiger'sche Wiese, von 1 Morgen 100 Quadrat-Ruthen Größe und
3. die ehemals Dörfflinger'sche Wiese, von 3 Morgen Größe

öffentlich meistbietend pro 1867 verpachtet werden, und wird bei annehmlichen Geboten der Zuschlag **sofort** unter der Bedingung ertheilt, daß die Bieter die Gebote im Termin **baar** erlegen.

Stettin, den 4. Mai 1867.

Die Oekonomie-Deputation.

Auktion.

Am 11. Mai c., Vormittags 9½ Uhr, im Kreisgerichts-Auktions-Lokale über: Gold, Silber, Uhren, Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten, mahagoni und birkene Möbel aller Art, Haus- und Küchengeräth.

Um 11½ Uhr Oberwieck Nr. 56, zwei Arbeitspferde, 1 Wagen.

Stettin, den 9. Mai 1867.

Ebert, Exekutions-Inspektor.

Vermiethungen.

Im Gesellenhause, Elisabethstraße 9, ist sogleich oder zum 1. Mai eine Wohnung zu vermiethen.

Gr. Wollweberstraße 43
ist die 4. Etage, bestehend aus 3 Stub., K., Küche, mit Wasserleitung zum 1. Juli zu vermiethen.

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang:

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 52 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormitttgs (Courierzug). **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast: I.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 59 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg: I.** 6 U. 5 M. Morgens **II.** 11 U. 54 M. Vorm. **III.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **IV.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 40 M. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg** u. **Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 U. 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4^{25} fr.
Kariolpost nach Grünhof 4^{45} fr. und 11^{30} Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 fr.
Botenpost nach Neu-Torney 5^{50} fr., 12 Mitt., 5^{30} Nm.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 11^{45} Vm. u. 6^{30} Nm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11^{55} Vm. u. 5^{55} Nm.
Botenpost nach Grünhof 5^{45} Nm.
Personenpost nach Pölitz 5^{45} Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5^{40} fr. u. 11^{55} Vm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5^{40} fr.
Kariolpost von Züllchow und Grabow 7^{15} fr.
Botenpost von Neu-Torney 5^{45} fr., 11^{55} Vm. u. 5^{45} Ab.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11^{30} Vm. u. 7^{30} Nm.
Botenpost von Pommerensdorf 11^{50} Vm. u. 5^{50} Nm.
Botenpost von Grünhof 5^{20} Nm.
Personenpost von Pölitz 10 Vm.